

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 18

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# von Heute

geregten Nerven zu beruhigen — und schrak noch mehr zusammen ... Im Schlüsselloch nämlich lag groß und deutlich ein blaues Auge, das aber ebenso rasch verschwand wie das meine. Erst versagten mir die Knie total, aber dann siegte doch plötzlich die kalte Vernunft. Ich öffnete rasch die Gangtür und siehe da -- ein guter Geist stand lächelnd vor mir mit einem süßen Etwas in der Hand, das er zu meinem kommenden Geburtstage abgeben wollte.

E. Jucker

## Der geschäftstüchtige Läbi

Liebes Bethlil Mein helvetisches Nationalbewusstsein hat kürzlich so einen Schupf bekommen, daß ich meinen Kummer einfach an jemandes Schleifäschli ausbrüele muß.

Weischt Du, gegen Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Einflüssen (bis zu einem gewissen Grad und nicht weiter) habe ich wirklich gar nichts, aber wenn das nicht übers Bohnenlied geht! ...

Ich war in einem unserer bäumigen Sälscht-Läbis und entschied mich gerade in Seelenqual zwischen Hörnli und Nüdeli, als aus unbekannten Höhen eine attraktiv vibrierende Tenorstimme auf wei-

tere Kassen aufmerksam machte. Bald darauf kam die Ansage für die sicherlich in großer Mehrzahl anwesenden Wälschen, aber säb isch ganz in Ordnung! Aber jetzt kommt der Schupf: s Tupfegliche in mit schwiizerdütschem Agsan gefärbtem Englisch, was sagst Du jetzt dazu? So ischt es dann doch nicht, daß Schweizer Hausfrauen beim Poschten hier den shopping-den GB- und USA-Housewives zahlenmäßig unterlegen sind, oder öpppe nid? Zuvorkommenheit gegenüber Fremden und Fremdsprachigen ist eine Tugend, gwüß, aber mer cha alles übertribe. Schliefflich — jetzt chunnt en Vergleich wo schaurig hinkt, ich weiß — wird man bei Woolworths auch nicht in Schwiizerdütsch orientiert.

Bitte sag mir, ob Du das auch findesch, oder bin ich etwa schief gewickelt?

Auf Verständnis meines Schupfes vertrauend Yvonne.

Du hast schon recht, Yvonne, aber daß man gerade jetzt den Engändern freundlich entgegenkommt, wo sie so wenig Batzeli haben, beruht doch wohl mehr auf Sympathie als auf Geschäftstüchtigkeit, glaubst Du nicht? B.

## Berichtigung

Betr. Artikel gez. Annebäbi, «Die Frau von heute», Nr. 14, S. 19.

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Annebäbi hat einen Zeitungsartikel, «Rauchen in der Schulstube», der am 28. 2. 52 in der NZ (National-Zeitung) und nicht in den BN erschien ist, aufgegriffen und die Angeberei einer aufgebrachten Mutter angeprangert.

Darf ich Sie bitten, der verantwortlichen Redaktorin (Bethli) mitzuteilen, daß in jenem Zeitungsartikel «Rauchen in der Schulstube» kein wahres Wort steht, mit Ausnahme des Titels.

Es war so: Die Mutter eines sorgebereitenden Buben wandte sich in der Schulpause an den Lehrer um Rat. Erregt, wie diese Mutter war, nahm sie sich, am offenen Fenster stehend, heraus, sich eine Zigarette anzuzünden. Und der Lehrer nahm sich nicht heraus, der Dame das zu verbieten. — Das ist der Tatbestand.

Ein Büblein hat beim Betreten des Schulzimmers nach der Pause noch bemerkt, wie die ratsuchende Mutter die Zigarette ausdrückte und mittags dabeim die Geschichte brühwarm erzählte.

Der Vater dieses Bübleins hat sie einem ihm bekannten witzigen Zeitungsschreiber weitererzählt, und dieser hat sich flugs in eine entrüstete Mutter verwandelt und eine ganz neue Geschichte vom «Rauchen in der Schulstube» erfunden, wie gesagt für die NZ und nicht für die BN.

Der Lehrer hat nie Pfeife geraucht in der Schulzeit; seine Braut war nie bei ihm während des Unterrichtes. Es hat überhaupt niemand während des Unterrichtes im Zimmer geraucht.

Ich habe auch nie einen Beschwerdebrief erhalten wegen Rauchens in der Schulstube.

Mit freundlichen Grüßen

Der Rektor der Knabenprimar- und Sekundarschule Basel.

## Bestätigung

Für Herrn Walter Bächtold sind uns aus Lausanne noch Fr. 2.50 übermittelt worden. Wir haben den Betrag, für den wir danken, an den Empfänger weiter geleitet.

Nebelpalter-Verlag.

## Kleines Mißverständnis

Mi Nachbere het es chlyses Meitel i de Ferie. I rüfenem übere Hag zue: «Salü, bisch z Visite?» «Nei, i bi z Gabyl» chunnt die fröhlechi Antwort!

## Birkenblut für Ihre Haare Wunder tut

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Ihnen hilft



**mélabon**

1. scheidet rascher Harnsäure aus
2. beruhigt Ihre Nerven
3. setzt Fieber herab
4. besiegt Entzündungen
5. löst Gefäß-Krämpfe.

23

In Apotheken



**Hotel Aarauerhof, Aarau**

General Herzog-Stube

Auserwählte und gepflegte Menüs in gediegener, heimlicher Atmosphäre

